

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

16.7.1787 (Nr. 85)

Carlruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 16 July

8 7.

Mit höchstförllich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio,

Niederrhein, vom 2 July.

Der Hauptpunkt der Beschwerden der Stände von Brabant scheint gegen die Aufhebung der Klöster und Abteyen und die Einführung der Intendanten gerichtet zu seyn. Vielleicht in keinem kathol. Land außer Italien, hat der Clerus seine Herrschaft über das Volk so aufrecht zu erhalten gewußt, als daselbst. Dieser, dem vor Einziehung seiner mächtigen Revenüen, vor Beschränkung seines Stolzes und seines Einflusses bange war, blies in die lodernde Flamme. Auch hat der Nuntius, oder der römische Hof, auf die Brabantier einen großen Einfluß; weh' ihm, wenn die Sachen ins Klare kommen. Privatbriefe sagen, daß der Monarch nach Luxemburg verreisen und allda mit den Ständen in Unterhandlungen treten werde.

Die Stände sind mit dem Brief des Fürsten von Kaunig noch nicht befriedigt. Sie setzen die Verletzung des geistlichen Eigenthums, besonders die willkürliche Aufhebung der Klöster an die Spitze der Eingriffe und verlangen daß die aufgehobne Klöster unverzüglich wieder eingesetzt werden.

Wien, vom 4 July.

Der Monarch, der erst am 2ten d. hier hatte eintreffen wollen, überraschte uns auf eine angenehme Art schon am 30sten v. M. Abends 6 Uhr, weil Derselbe, ohne Oberungarn zu berühren, den nächsten Weg über Lemberg, Troppau und Brünn eingeschlagen hatte und sich nirgends aufhielt. Se. Maj. haben, ungeachtet der außerordentlichen Reiseschwappagen ein gesundes Ansehen und sehen bloß von Lust und Sonne etwas braun aus. Gleich nach dem Absteigen ließen sich höchstdieselbe nur etwas zu essen geben und verfügten sich sonach zu Fuße zu dem Fürsten von Kaunig. Die Unterredung dauerte gegen eine Stun-

de. Am Sonntag und Montag ward der nämliche Besuch wiederholt und da man wohl vermuthen konnte, daß solcher die niederländischen Angelegenheiten betroffen haben dürfte und man überdem wußte, daß dem Monarchen ein mittler Weile hier ausgearbeiteter Versöhnungsplan übergeben worden war, so können sie sich leicht vorstellen, daß unsre Erwartung fast mit jedem Augenblick höher gespannt ward. Gestern als den 3. d. kam der Eilbote mit den Depeschen wieder zurück, den man vor 6 Tagen nach Munkatsch abgefertigt hatte, in der Meinung, daß Se. Maj. Dero Rückreise durch Oberungarn nehmen würden. Man schien auch wirklich auf die Rückkunft gewartet zu haben, weil eben gestern früh um 10 Uhr seit der Anwesenheit Sr. Majestät der erste Eilbote nach Brüssel abgefertigt ward. Ein anderer Eilbote gieng gleich darauf über Strasburg nach Paris und ausserdem wurden noch 3 andere Staffeten abgefertigt, ohne daß man weiß wohin. Gleichwohl bemerkt man noch nicht die mindeste Anstalt zu dem Marsch einer Armee und man glaubt für sicher angeben zu können, daß auch bis iht gar keine Rede hievon ist, obchon der Monarch, wie billig, über die tumultuarischeVerfahrungsart der Stände von Brabant höchst aufgebracht ist. In Betracht, daß Se. Majestät von Anfang dieser Sache bis iht meist allein alle Einleitungen trafen und noch meist allein und aus eigenem Antrieb dieses delikate Geschäft besorgen, ist man ferner zu glauben berechtigt, daß höchstdieselbe weder alle Forderungen der Stände unbestimmt gutgeheissen, noch dieselben ganz abgeschlagen, noch auch den ihnen hier vorgelegten Versöhnungsplan ganz angenommen haben; mithin kan man die Sache nicht so geschwind für abgethan ansehen,

als die Zudringlichkeit der Stände von Brabant es fodert. Und in der That: man vernimmt von sonst guter Hand, daß Se. Majestät vorher Genugthuung für die von den Ständen sich erlaubten gewaltsamen, dem Ansehen des Souverains zu nahe tretenden Maasregeln, dann Enthaltung von all weitem Ausschweifungen dieser Art gefordert und in diesem Fall die Zusicherung abgegeben haben, bei Untersuchung ihrer Beschwerden die immer bewiesene Billigkeit, Nachsicht und Liebe, dann Rücksicht auf den wahren Sinn der Joyeuse Entree an den Tag legen zu wollen. Der k. k. Botschafter in Paris Graf Mercy soll dinstags zum Mittler und bevollmächtigten Minister ernannt und sich in dieser Absicht nach Brüssel zu verfügen, befehligt worden seyn. So steht jetzt diese wichtige Angelegenheit, deren Ansicht sich jedoch gar leicht mit jedem Tag verändern kann. Indessen ist der Staatsrath Freiherr von Martini am Sonntag hier aus Aachen angelangt und hat Sr. Majestät bereits mündlich von der Lage der niederländischen Angelegenheiten Bericht erstattet.

Paris, vom 4 July.

In der Gewisheit, worinn sich unser Hof befindet, daß der Englische, gegen die Vorstellungen des Herrn Pitt, den Fürst Statthalter von Holland mit Hülfe unterstützen werde, ist bereits ein Beobachtungscorps diesseits an den Niederländischen Gränzen zusammen gezogen worden, wozu keine zweimal 24 Stunden Zeit nöthig war, weil die Regimenter in dortigen Besatzungen beisammen lagen. Ausser dem zu Brest in Rüstung gesetzten Geschwader wird auch in den übrigen Seehäfen vorsichtsweise bewaffnet. So wenig trauen zwei Nationen einander, die erst vor kurzer Zeit einen freundschaftlichen Handlungsvertrag mit einander geschlossen haben. Schon sind Korvetten nach den Französischen Kolonien abgesandt worden, um solche wissen zu lassen, daß sie auf ihrer Hut seyn sollen.

Paris, vom 6 July.

Man zweifelt nicht mehr daran, daß der König von England den Statthalter, unerachtet der gegenseitigen Meinung des Herrn Pitt und der Gegenvorstellungen der meisten Minister nachdrücklich unterstützen werde. Die Gewisheit dieser Gesinnungen bewegt uns bereit zu seyn, Holland Beistand zu leisten und ein Corps von 12tausend Mann auf etwaigen Einfall an die Maas zu stellen. Diese Armee und die Zurüstungen in unsern Häven sind nur blosser Vorsicht einer bewaffneten Neutralität und das Cabinet von St. James muß allein entscheiden, ob man eine andre Rolle, als jene eines Vermittlers spielen soll. Einige Londner Briefe melden den Tod des Grafen de la Motte; nach dem einen soll er vergiftet, nach

dem andern meuchelmörderischer weise umgebracht worden sein.

Flissingen, vom 6 July.

Am 2ten dieses ist der hiesige Magistrat ebenfalls von seinen Bürgern gezwungen worden, die Partei des Prinzen Erbstatthalters zu ergreifen. Die unter Middelburg gehörige Insel Walchern ist wirklich ganz unter der Bothmäßigkeit des Prinzen und der dasige Magistrat hat zwei Abend nacheinander Freudenfeste und Beleuchtungen anstellen lassen.

Haag, vom 6 July.

Lord Gordon soll jetzt zu Woerden mitten unter den eifrigsten Patrioten sitzen. Man wirft der Prinzessin in einer Patrioten-Zeitung vor, daß Sie nach Nimwegen zurück gereist und ihr den Commissairs der Staaten gegebenes Ehrenwort, bis nach der Entscheidung der Staaten von Holland in Schöndhoven zu verbleiben, nicht gehalten. Es scheint nicht mehr möglich, irgend ein Mittel zum Vergleich vorzuschlagen, so, daß leider die Waffen allein dem Streit ein Ende machen können.

Londen, vom 6 July.

Man hat dieser Tagen das Gerücht verbreitet, als sei einige Mißthelligkeit zwischen dem Versailler Hof und dem unsrigen wegen der Mittel, die Holländischen Unruhen zu stillen, entstanden; dieses Gerücht findet aber wenig Glauben und ist man vielmehr überzeugt, daß der Versailler, Berliner und Londner Hof wegen der in dieser Rücksicht zu treffenden Maasregeln beinahe ganz mit einander einverstanden sind. Die kleine Escadre des Commodore Gover ist zu Portsmouth noch nicht seegelfertig; er selbst ist hieher berufen worden, um neue Verhaltungsbefehle zu bekommen; die Schiffe sind auf 3 Monate mit Lebensmitteln versehen, ihre Abfahrt und ihre Bestimmung sind immer sehr problematisch und hängen, wie es heißt, von der Abfahrt einer Escadre aus Brest ab. In wenig Tagen wird sich dieses Geheimnis aufklären. Der königlich Preussische Minister, Graf von Lus, hält öftere Unterredungen mit den königlichen Ministern; Man zweifelt nicht, daß die holländischen Unruhen der Hauptgegenstand derselben sind.

Paris, vom 7 July.

Es ist ganz sicher, daß zwischen Givet und Whilsperville eine französische Armee von 22 bis 24000 Mann unter den Befehlen der Grafen von Rochambeau und Esterhazy das Lager aufschlagen wird. Diese Armee soll aus folgenden Regimentern bestehen: Chartres; Auvergne; la Couronne; Conde; Dillon; Boulonnois; Auxerrois; Rouergue; Poitou; Orleans; Royal-Comtois; Royal-Suedois; 4 Schwadronen Husaren von Esterhazy; 4 Schwadronen und 1

Bataillon Alpenjäger und 2 Brigaden Artillerie. Diese Regimenter sind befehligt, sich auf den ersten Wink marschfertig zu halten. Der Intendant von Valen-  
siennes hat den Austrag, für Verproviantirung dieses Lagers zu sorgen.

Aus einem Privatschreiben dd. Wyck, bei Durs-  
steede in Holland, vom 7 July.

Gestern ist auf Befehl der Staaten von Ammersfort hiesige Stadt auf eine unvergeßliche Art eingenommen und dadurch die Ruhe gänzlich wieder hergestellt worden. Um 1 Uhr Nachts kam der Obriste von Quadt mit dem von ihm commandirten Regiment des Herrn Generallieutenants Prinzen von Baden Hochfürstlichen Durchl. nebst einem Bataillon von Stuart 30 Gardesdragons, einer Haubize und zweien Feldstücken in einer Entfernung von einer Viertel Stunde vor hiesiger Stadt an. Nach einem Halt von einer halben Stunde marschirte der Obrist von Quadt mit dem Detaschement Gardesdragons, der Leidcompagnie des Herrn Generallieutenants Prinzen von Baden Hochfürstl. Durchl. der Keinen Artillerie und dem ersten Bataillon gedachten Regiments von Baden vorwärts gegen die Stadt und lies nach einer halben Stunde das zweite Bataillon Baden und das Bataillon von Stuart so die zweite Kolonne formirten, nachfolgen. Als der Obriste von Quadt 100 Schritte vor dem Thor angelangt war lies er einen Posten rechts, mit einem Detaschement Gardesdragons und das Thor links mit einem Hauptmann und 50 Mann vom Bataillon Stuart in Observation stellen und dem Commandanten der Stadt Wyck, Major v. Nys vom Freikorps Befehl ertheilen sich und die Stadt zu ergeben. Als er sich herausbegab um mit dem Obristen von Quadt zu capituliren, verweigerte letzterer alle Capitulation; nach Versuß einer Bedenkzeit von einer Viertelstunde übergab sich gedachter Commandant von Nys auf Discretion und die Truppen rückten in größter Ordnung in die Stadt ohne das mindeste Erzeß dabei vorgegangen; dem Herrn Obristen von Quadt und dem Regiment von Baden gereicht dieses Betragen zur unvergeßlichen Ehre. Die Staaten von Ammersfort sowohl als des Herrn Erbstatthalters Hoheit haben sowohl dem Herrn Obristen von Quadt als allen Ober- und Unterofficieren auch Gemeinen durch eine ansehnliche Gratification ihre Zufriedenheit bezeugt, auch insbesondere dem Herrn Obristen von Quadt ein Officier-Patent für einen seiner Söhne ertheilt. Wir danken diesem so glücklich ausgeführten. Befehl der Staaten von Ammersfort unsre wieder hergestellte Ruhe und indem wir sie dafür segnen, wünschen wir, daß durch mehrere so glückliche Erfolge die schon so lang gestörte Ruhe in unserm un-

glücklichen Vaterland wieder hergestellt werden möge. Der Obriste von Quadt hat 12 Kanonen gegen 500 Mann mit Gewehren und 3 Fahnen erbeutet.

Haag, vom 8 July.

Als die Statthalterischen Truppen das Städtchen Wyck aufforderten, verlangten die Einwohner eine Stunde Bedenkzeit. Der Befehlshaber der Truppen versetzte: er, für sich, habe Zeit genug um warten zu können, aber neben ihm (hierbei zeigte er auf einen geladenen Mörser) wäre jemand der gerne fort wollte; folglich konnte er nicht länger als eine Viertel Stunde Zeit geben. In Seeland sind nun alle Freikorps entwaffnet; zur Zieritzee haben die Freikorps die Waffen freiwillig niedergelegt. Zu Flissingen hat man den Obrist des Freikorps auf eine Kanone gesetzt, durch die Stadt geführt und ihn auf dem Marktplatz fußfällig Gott und jedermann wegen seinem bisherigen Betragen um Verzeihung bitten lassen. Mittelburg hat sich ganz für den Statthalter erklärt und ihm alle seine vorige Rechte zugestanden. Eben so ist die ganze Insel Walckern statthalterisch und hat 2 Abende hintereinander Freudenfeuer angezündet. Die Staaten von Holland haben die Stellen der ihnen abtrünnig gewordenen Officiere besetzt und diesen anbefohlen in zweimal 24 Stunden die Provinz zu verlassen. Die Garnison von Utrecht hat in der Nacht auf den vorigen Sonntag mit 1000 Mann einen Ausfall auf das statthalterische Lager bei Zeyst gethan. Auf beiden Seiten sind einige Leute gedlichen und 200 Mann sollen bei dieser Gelegenheit dem Statthalter nach Utrecht desertirt seyn. Nach Utrecht kommt noch eine Verstärkung von 600 Mann, die die Stadt Amsterdam bezahlt. Die Staaten von Holland haben Frankreichs Vermittlung angenommen und dem französischen Gesandten davon Nachricht gegeben.

Von der Maas, vom 9 July.

Mittler Zeit, da man uns die Erscheinung einer französischen Armee unter Anführung des Grafen von Rochambeau, des Grafen Eskerday und des Herzogs von Laval auf den Gränzen von Mafrecht ankündigt, wird uns von guter Hand versichert, daß 20 tausend Mann Preusen auf dem Marsch begriffen seien, auf der andern Seite der Republik Holland Beschäftigung zu suchen und entweder einen baldigen Frieden zwischen der Patrioten und Prinzenpartei zu stiften, oder aber mit gewaffneter Hand sich des Prinzen Statthalters und des hochfürstlich oranischen Hauses anzunehmen. Frankreichs Anstalten zur See und die häufigen Schiffsbewaffnungen in dessen Seehäfen zu Brest, Rochefort und Toulon zeigen deutlich genug daß man dem englischen Hof nicht trauet. Zu Brest allein werden 2 Schiffe von 110, 2 von 80

und 12 von 74 Kanonen ausgerüstet, so daß bei dem mindesten Anschein einer feindlichen Absicht sogleich 25 Linienfahrer in die See stechen können. Ueberhaupt sind die Sachen gegenwärtig so bestellt, daß aus dem holländischen Bürgerkrieg gar leicht ein allgemeiner Krieg in Europa erwachsen dürfte.

Haag, vom 10 July.

Mit jedem Tag machen die Waffen des Prinzen Statthalters neue Fortschritte. Die Stadt Byel ist durch sie auch erobert, diese Eroberung ist äußerst wichtig, zumal, da Byel die Schlüssel in seiner Gewalt hat und also der Schlüssel zu der Provinz ist. Es würde daher viel Blut kosten, wenn man ihn den igtigen Besitzern wieder abjagen wollte und doch scheint dieses für die Patrioten eine unumgängliche Nothwendigkeit zu seyn, wollen sie anders die Herrschaft über die Schiffahrt in diesem Arm des Rheinstroms behaupten. Ein anderer nicht weniger beträchtlicher Erfolg ist die Einnahme der Stadt Harderwyck in Geldern von der Zuydersee durch die Statthalterischen Truppen. Diese Stadt hielt von jeher fest an der Patriotenpartei und igt muß sie sich ebenfalls so, wie Hattem und Eiburg in die Zeiten schicken. Das aus Gorkum desertirte Seceregiment Salm hat sich ihrer bemächtigt und die zu Harderwycks Beschützung all da gestandnen Bürgercorps haben sich über Hals und Kopf, mit Sack und Pack, mit Weib und Kindern in Kähne geworfen und die Flucht nach Amsterdam genommen. Nun ist die ganze Provinz Geldern von den Patriotenkorps gesäubert und kann die Armee des Prinzen mit vereinigten Kräften auf Utrecht losgehen; dessen Starrsinn jedoch so leicht noch nicht zu beugen seyn dürfte. In Betreff des Schreibens von der Prinzessin Erbstatthalterinn sowohl, als von den Generallstaaten an die Staaten von Holland, haben sich bereits drei Glieder dieser Provinz erklärt, nemlich der Ritterstand, der für die Anherkunft der Prinzessin stimmte; die Stadt Amsterdam, deren Meinung gerade das Gegentheil war und Gorkum, welches mit Amsterdam einerlei Gesinnungen an Tag legte. Vermuthlich dürften die meisten der übrigen Städte diesen beiden beipsichtigen. Was alsdann der Königl. preussische Hof dazu sagen wird, muß die Zeit lehren. Der Grosspensionarius von Holland hat von Seiten der Staaten besonders den Auftrag erhalten, dem K. französischen Botschafter zu eröffnen, wie Ihre Großmögende um die mächtige Vermittlung des Königs, seines Herrn, zu Beilegung unsrer Zwistigkeiten ansuchen. Wahrscheinlicher weise wird diese Vermittlung von Seiten des französischen Hofes angenommen; auch zur nachdrücklichen Unterstützung derselben eine Armee gegen Geldern in

Marsch gesetzt und ein Geschwader in der Manche aufgestellt werden. Die Generallstaaten fahren noch immer fort, für den der Prinzessin von Dranien angethanen Schimpf Genugthuung zu fordern; allein, die Staaten von Holland stören sich nicht daran.

N. S. In Gefolg einer vorgestern in der Versammlung der Staaten von Holland genommenen Entschlieung, hat die Vertheidigungskommission zu Woerden Befehl erhalten, die Armee des Prinzen feindlich anzugreifen und zu dem Ende mit dem utrechter Defensionrath die Pläne und Kriegsoperationen gemeinschaftlich zu entwerfen.

Amsterdam, vom 10 July.

Hier werden Anstalten zu Lord Gordons Beschneldung gemacht.

Cleve, vom 11 July.

Ganz Europa, das mit eben so viel Erkannnen als Unwillen den verwegenen und unerhörten Schritt, wozu sich die Staaten von Holland durch Arretirung der Prinzessin von Dranien haben verleiten lassen, wird vernommen haben, kann natürlich nichts anders erwarten, als daß der König Ihr erhabner Bruder und unser angebeteter Monarch wegen eines so sträflichen Angriffs eine eklatante Genugthuung fordern würde.

Zu dem Ende haben Sr. Maj. sogleich den Befehl gegeben 40 Bataillons und 30 Eskadrons und ausser dem einen Theil der Biethenschen Husaren und Dragoner, welche in allem 50 bis 60tausend Mann ausmachen marchiren zu lassen. Unsrer Regierung, die Königs- und Finanzkammer sind ausserordentlich versammelt gewesen, um zu dem Durchzug dieser untrer Anführung des Generals von Gaudi ankommenden Truppen alles in Ordnung zu bringen.

Es haben die Einwohner auf dem Land gestern schon alle Pferde auf einem bestimmten Platz zusammen bringen müssen, um diejenigen, die zum Dienst der Artillerie tauglich sind, auszuwählen und die dazu nöthige Leute sind schon angeworben.

Vermischte Nachrichten.

Schweizer Briefe haben in Paris die saubere Neuigkeit glaublich machen wollen, der König von Preussen habe den Cagliostro eingeladen ihn in Potsdam zu besuchen.

Nach einem gedruckten Verzeichniß ist die K. K. Armee 365,000 Mann stark und mit 200 Generals besetzt.

Der Coadjutor des Maynzer Erzkists, dieser werthe Günstling der Musen, soll noch in andern Fürstlichen Kapiteln, als zu Juld, Constanz, zum Coadjutor erwählt werden. Das Kapitel zu Speyer soll gleiche Gesinnungen hegen.

AVER.